

Komplexe Nutzung in einzigartiger Lage möglich

Bezirksheimatpfleger Stefan Hirsch besucht ehem. Wittelsbacher Jagdhaus in Wartenberg

Wartenberg (hk) – Ein persönliches Bild von der Förderungswürdigkeit des ehem. Wittelsbacher Jagdhauses verschaffte sich Oberbayerns oberster Heimatpfleger Stefan Hirsch jüngst bei seinem Besuch in Wartenberg.

Zusammen mit Bürgermeister Manfred Ranft, Karin Kreuzarek vom Architekturbüro Rieger und Dr. Heike Kronseder vom Verein Wittelsbacher Jagdhaus durchwanderte er alle Räume um sich vom Zustand des Hauses ein umfassendes Bild zu machen. Stefan Hirsch ist für den Bezirk Oberbayern Ansprechpartner in allen Fragen zur Denkmalpflege, Heimatkunde und Tradition. Er bietet Fachberatung auf dem Gebiet der Heimatpflege - zu seinen Aufgaben als Bezirksheimatpfleger gehört vor allem in der Förderung von Denkmalpflegemaßnahmen und die Pflege von Brauchtum. "Historie bewahren und gleichzeitig Wege in die Zukunft finden, ist mein tägliches Geschäft", so Hirsch. Dabei berät er Vereine und Behörden in allen Fragen zur Regionalkultur. Begeistert war er von den

Plänen, das Haus als bedeutendes Bauwerk in der Geschichte Wartenbergs, nun der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und für Vereine, Bürger und Besucher des Ortes zu öffnen. "Die Lage des Hauses ist einzigartig und besonders reizvoll", so Bezirksheimatpfleger Hirsch, "denn sie wurde vor mehr als 600 Jahren bewusst so gewählt: hoch über dem Ort an exponierter Stelle". Die verschiedenen Umbauarbeiten der vergangenen 500 Jahre gehen aus den historischen Plänen hervor, die in den Archiven eingelagert sind. Kopien davon waren die Grundlage für Hirschs Begehung. Architektin Karin Kreuzarek stellte anhand der Umbaupläne einige Vorschläge für die künftige Nutzung vor. So würde darauf geachtet, dass das Haus, in dem auch die Geschichte des Ortes im ersten Obergeschoß präsentiert werden würde, behindertengerecht ausgestattet werde. Bei den Umbauarbeiten sollte auch die wechselvolle Hausgeschichte dargestellt werden - schließlich geht die Hausgeschichte eng einher mit der Ortsgeschichte und auch die

Bedeutung des Gebäudes als Schule seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ist einer Präsentation wert", so Stefan Hirsch. Besonderes Augenmerk galt dabei der Tatsache, dass das Schulhaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts von den Gebrüder Rank umman damals besonders bedacht, dass der Umbau in beste Hände gelegt werde. Die renommierte Firma Rank hatte ihren Sitz in München. Bei den Schulbauten der Firma Rank sind u.a. die Ge-

staltung von Zwerchgiebel von Bedeutung - wie auch beim Schulhaus in Wartenberg geschehen - und die Beachtung der damals aufkommenden großen Fens-tereinbauten, um Tageslicht in die Klassenzimmern fluten zu lassen.

sonders die Idee der Wartenberger nun auch Trachten und Exponate aus der langen Tradition des Ortes für Touristen und Bürger dauerhaft zeigen zu können. Als Raum für Ausstellungen oder kleinere



Bezirksheimatpfleger Stefan Hirsch, Karin Kreuzarek und Bürgermeister Manfred Ranft (v.l.) vor Ort. Foto: hk

Veranstaltungen könnte der ehemalige Schulsaal im Erdgeschoß dienen. Dieser Raum ist auch prädestiniert als Raum für Vereine. Die von Dr. Heike Kronseder geschilderte Stellung Wartenbergs im beginnenden 20. Jahrhunderts als bevorzugter Ort für Künstler der Münchener Kunstakademie eröffnet die Möglichkeit von Ausstellungen mit überregionaler Bedeutung - für diese konnte Stefan Hirsch Zuschüsse in Aussicht stellen - das Kulturreferat des Bezirks fördert nämlich überregionale Veranstaltungen in Oberbayern.

Die oberen Stockwerke bieten einen herrlichen Blick über den Ort - für Besucher und Gäste kann durch den Blick aus dem Fenster schon Ortsgeschichte betrieben werden. Das Gartengrundstück gefiel dem Bezirksheimatpfleger besonders gut: "Hier lassen sich mit Sicherheit Skulpturen aufstellen; außerdem bietet der obere Teil des Gartens einen Rastplatz für Besuchergruppen." Stefan Hirsch bot an, bei Bedarf mit verschiedenen Vorträgen zur Verfügung zustehen. Ein weiterer Termin in Wartenberg ist geplant.

Zuschüsse in Aussicht gestellt

Bezirksheimatpfleger besucht Wittelsbacher Jagdhaus (Moosburger Zeitung v. 24.06.09)

Wartenberg. Der oberste Heimatpfleger Oberbayerns, Bezirksheimatpfleger Stefan Hirsch, besuchte das ehemalige Wittelsbacher Jagdhaus, um sich ein Bild von der Förderungswürdigkeit des Hauses zu machen. Bürgermeister Manfred Ranft, Karin Kreuzarek vom Architekturbüro Rieger und Dr. Heike Kronseder vom Verein Wittelsbacher Jagdhaus begleiteten den Regierungsvertreter, der sich sehr gut vorbereitet hatte und mit alt en Plänen und allerlei interessanten Informationen nach Wartenberg gekommen war. Hirsch: „Historie bewahren und gleichzeitig Wege in die Zukunft zu finden ist mein tägliches Geschäft“.

Begeistert war der Regierungsvertreter von den Plänen, das Haus als bedeutendes Bauwerk in der Geschichte Wartenbergs nun der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und für Vereine, Bürger und Besucher zu öffnen. „Die Lage des Hauses ist einzigartig und besonders reizvoll“, so Hirsch, „denn sie wurde vor mehr als 600 Jahren bewusst gewählt: hoch über dem Ort an exponierter Stelle“.

Architektin Karin Kreuzarek stellte anhand der modernen Um-

baupläne einige Vorschläge für die künftige Nutzung vor. Der Heimatpfleger bat, künftig auch die wechselvolle Hausgeschichte darzustellen, denn diese gehe eng einher mit der Ortsgeschichte. Auch die Bedeutung des Gebäudes als Schule seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sei eine Präsentation wert, so Stefan Hirsch. Dies um so mehr, als das Schulhaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts von den Gebrüder Rank umgebaut wurde. Die renommierte Firma Rank mit Sitz in München sei damals die erste Adresse gewesen: die Firma habe Schlösser, Palais in München und Madrid um- und das Deutsche Theater in München gebaut. Die Schulbauten der Firma Rank seien revolutionär gewesen mit ihrer Gestaltung von Zwerchgiebel und großen Fenstern.

Dr. Heike Kronseder schilderte die Stellung Wartenbergs im beginnenden 20. Jahrhunderts als bevorzugter Ort für Künstler der Münchener Kunstakademie. Damit könnten hier Ausstellungen mit überregionaler Bedeutung erfolgen. Hierzu stellte Stefan Hirsch Zuschüsse in Aussicht. Außerdem bot er an, bei Bedarf mit verschiedenen Vorträgen zur Verfügung zustehen. -rs-